

widmet sich monastischen Gemeinschaften und geht auf die gedächtnisstiftende Funktion von Hagiographie ein, die im Kontext der Kreuzzüge sonst weniger beachtet wird. James NAUS / Vincent RYAN (S. 145–158) erörtern am Beispiel Richards I. (Löwenherz) von England die Frage, in welcher Art und Weise königlicher Kreuzfahrer historisch gedacht wurde. Rebecca RIST, *Jewish memory and the crusades. The Hebrew crusade chronicles and protection from Christian violence* (S. 159–173). Nicholas L. PAUL / Jochen G. SCHENK (S. 173–186) untersuchen das kulturelle Gedächtnis der Kreuzzüge, wie es sich in Hauschroniken des 12. und 13. Jh. aus dem französischen Sprachraum manifestiert. Die letzten Beiträge werfen Schlaglichter auf spätere Epochen und Kulturkreise: Jonathan HARRIS (S. 189–201) zeigt, dass selbst die Eroberung von Byzanz durch die Kreuzfahrer im Jahr 1204 zu einem Exemplum werden konnte, das die Griechen im 15. Jh. bemühten, um die Venezianer an ihre militärische Schlagkraft zu erinnern, die sie gegen die vorrückenden Türken einsetzen sollten. Ana RODRÍGUEZ (S. 202–215) behandelt die Frage, wie in der kastilischen Historiographie die Spannungen reflektiert wurden, die sich aus den päpstlichen Aufforderungen zu einem Kreuzzug (ins Heilige Land) und der Notwendigkeit ergaben, die Reconquista gegen die Muslime vor Ort voranzutreiben. Alex MALLETT (S. 216–230) beleuchtet den Umgang mit den Kreuzzügen in der muslimischen Historiographie und legt dabei den Schwerpunkt auf die quellenreiche Zeit der Ayyubiden. Carsten Selch JENSEN (S. 231–246) untersucht die Bedeutung der Kreuzzüge in der neuzeitlichen Geschichtsschreibung Litauens und Estlands. Ein Register, das neben Namen, Werken und Orten auch die erwähnten Kreuzzüge verzeichnet, beschließt die gelungene Publikation. Georg Strack

Philippe BUC, *Crusade and Eschatology: Holy War fostered and inhibited*, *MIÖG* 125 (2017) S. 304–339, wendet sich gegen eine Bagatellisierung der eschatologischen Erwartungen beim Ersten und Zweiten Kreuzzug und unterscheidet zwischen den Stimmen, die nach biblischen Mustern den definitiven Kampf zur Überwindung alles Bösen zu erleben glaubten, und solchen, die mit einer Täuschung des Antichrists bzw. des Satans zum sündhaften Verderben der Gläubigen rechneten. R. S.

Ane L. BYSTED, *The Crusade Indulgence. Spiritual Rewards and the Theology of the Crusades, c. 1095–1216* (*History of Warfare* 103) Leiden u. a. 2015, Brill, VIII u. 319 S., ISBN 978-90-04-28043-4, EUR 126. – Die Studie untersucht den Kreuzzugsablass im Hoch-MA, wofür die Vf. päpstliche Kreuzzugschreiben, Traktate und Predigten heranzieht. Die Einleitung bietet einen guten Überblick über die Forschungsdiskussion, die seit langem um die Frage kreist, welche Wirkung man dem Ablass, der seit dem 11. Jh. urkundlich erwähnt, aber erst im Spät-MA theologisch definiert wurde, eigentlich zuschrieb. B. nimmt zunächst den geistlichen Lohn in den Blick, den Urban II. den Teilnehmern des ersten Kreuzzugs zusicherte, und erörtert die divergierenden Aussagen in Konzilsdekreten, Chroniken und den Briefen des Papstes. Danach rückt die theologische Diskussion in den Vordergrund, die ausgehend von Petrus Abae-